



Angst vor sich schließenden Grenzen

Auch in diesem Frühjahr musste die BIR-Tagung aufgrund der Pandemie online stattfinden. Der Verband nutzte die Gelegenheit, um verschiedene neue Formate einzuführen. Und natürlich ging es auch um Inhalte. Im Mittelpunkt stand eigentlich bei allen Stoffströmen das Thema von Export- und Importrestriktionen. Hier sehen die Experten eine große Gefahr für die gesamte Recyclingbranche.

BIR-Präsident Tom Bird erklärte in seinen einleitenden Worten, dass niemand gedacht hätte, im Mai 2021 immer noch im Lockdown zu sein. Das Jahr 2020 sei für die Branche eine Achterbahnfahrt gewesen, habe aber auch die Widerstandsfähigkeit der Recycler deutlich gemacht. In den letzten Monaten hätten sich die Geschäfte deutlich erholt. Und er wies darauf hin, dass das weltweite Interesse an Klimapolitik gut für die Branche sei.

Ein Tsunami aus Brüssel

Erstmals im Rahmen einer BIR-Tagung fand das Online-Format „The Challenge“ statt, das der Verband vor einigen Monaten erstmals durchgeführt hatte. Michael Lion und seine beiden Co-Moderatoren Mark Sellier (Global Metals Network) und Murat Bayram (European Metal Recycling, EMR) diskutierten mit Gästen über aktuelle Themen, die die Branche bewegen. Erster Gesprächspart-

ner war Euric-Geschäftsführer Emmanuel Katrakis, der über den „Tsunami“ an neuen EU-Richtlinien sprach, die auf die Branche im Rahmen des europäischen Green Deals auf die Branche zukommen. Gespräche mit den Politikern und Gesetzgebern seien dabei für die Branche entscheidend. Seinen Fokus richtete Katrakis dabei auf die neue Abfallverbringungsverordnung, die eigentlich für den Juni vorgesehen war, nun aber auf den Herbst verschoben wurde. Nur mit einem freien Warenverkehr für Recyclingmaterial könne ein für alle Seiten gutes Ergebnis erzielt werden. Bayram betonte, dass sich die Gespräche mit lokalen Politikern und Anlagenbesuche deutlich positiv auf deren Einstellung zum Recycling auswirke. Auch Sellier verwies auf die große Bedeutung einer effektiven Kommunikation. Auch Katrakis erklärte, dass die Recycler ihre Anliegen deutlich offensiver vorbringen müssten.

Adina Renee Adler vom amerikanischen Verband ISRI stellte die Situation in



Foto Container: Markus Dieltrath; pixabay.com; Illustration Schild: E. Zillner

den USA deutlich anders da. Dort würde die Branche wesentlich mehr Unterstützung durch den Gesetzgeber erfahren als in der EU.

Um die Container-Problematik ging es im Gespräch mit Andrew Hoad (DP World). Er erklärte, dass die Situation auf die Pandemie und damit verbundene Fehlentscheidungen zurückzuführen sei. Mit schneller Besserung sei auch nicht zu rechnen. Der dreimonatige Produktionsstopp bei der Containerherstellung habe dazu geführt, dass jährlich etwa vier Millionen Container fehlen. Auch die zunehmende Umweltregulierung werde nicht zur Verbesserung der Lage beitragen.

Der Green Deal verändert alles

Bei seinem ersten Treffen der BIR-E-Schrottsparte erklärte der neue Spartenpräsident Helmut Kolba (Remondis Elektroschrotting), dass sich das E-Schrottreycling in einem sehr komplexen Umfeld bewege und dass dramatische Änderungen notwendig seien. Die Ausmaße der möglichen Veränderungen wurden auch in den zwei Gastvorträgen deutlich. So erklärte Klaus Hieronymi (HP), dass der europäische Green Deal bestehende Geschäftsmodelle im Elektronikbereich durch die Schaffung einer erwei-

terten Kreislaufwirtschaft mit dem Schwerpunkt auf Reparatur, Wiederverwendung und Wiederaufbereitung, stören werde. So gebe es neben dem Recycling am Lebenszyklusende nun das Ziel, möglichst viele Kreisläufe davor zu haben, um die Lebensdauer von Produkten zu verlängern. Eine derartige „Revolution“ würde die Nachfrage nach Rezyklaten deutlich steigern. Diese Veränderungen würden die Hersteller auch dazu bringen, ihre eigenen Produkte nach Möglichkeit wieder zurückzuholen. Die Entnahme von Ersatzteilen bezeichnete Hieronymi als große Möglichkeit für die Recycler.

Marc Affüpper (TSR Recycling) prognostizierte eine engere Zusammenarbeit bei der Zertifizierung von „grünen“ Rohstoffen. Zudem müssten die Anstrengungen zum Schließen von Kreisläufen für das gesamte Materialspektrum verstärkt werden. Recyclingprozesse müssten anspruchsvoller werden – nicht zuletzt aufgrund des zunehmenden Kunststoffanteils in vielen Geräten. Affüpper forderte eine „globale Synchronisierung“ von rechtlichen Vorgaben, um Wettbewerbsgleichheit herzustellen. Zudem müssten bestehende Regulierungen konsequenter vollzogen werden.

In ihrem Gastvortrag betonte Lucy Hawking, die Tochter von Stephen Hawking, dass die gesamte Erde ein Produkt von recyceltem Staub von explodierten Sternen sei. Umgekehrt sei aber Recycling auch unabdingbar, um die Erde weiter bewohnen zu können.

Europa ist nicht die Welt

Die Novellierung der Abfallverbringungsordnung war auch ein Thema beim internationalen Umweltausschuss des BIR. Die geplanten Änderungen bezeichnete der Ausschussvorsitzende Olivier François (Galloo) als extrem wichtig und potenziell gefährlich für die Branche. Geplant ist die Restriktion der Exporte von Materialien, die als Abfall eingestuft werden. Dies umfasse auch zahlreiche Materialien, die die Recyclingindustrie herstellt. Da Europa deutlich mehr hochwertige Sekundärrohstoffe produziere, als verarbeitet werden können, soll-

ten Exporte nicht weiter beschränkt werden, erklärte Julia Blees (Euric). François betonte, dass entsprechende Exportbeschränkungen zu Spannungen führen könnten, da viele Entwicklungsländer das Sekundärmaterial benötigten. Der neue Kommissionsvorschlag sehe vor, dass die Behandlungsmöglichkeiten in den Importländern weitgehend den europäischen Standards entsprechen müssen. Blees forderte dabei eine Unterscheidung zwischen OECD- und Nicht-OECD-Staaten, da in ersteren weitgehend gleiche Standards gelten würden.

Aurelio Braconi (Eurofer) warnte vor einer Kluft zwischen europäischen Standards und dem Rest der Welt. Er betonte, dass die Stahlhersteller mehr Schrott verwenden wollten als bisher, um ihre Ressourceneffizienz zu verbessern. Dabei spielten aber nicht nur Angebot und Nachfrage eine wichtige Rolle, sondern auch die Qualität.

Kunststoffmarkt erholt sich

Ganz anders als bei der letzten BIR-Tagung im Herbst habe 2021 eine große Nachfrage nach Kunststoffrezyklaten und sehr hohe Preise gebracht, erklärte Henk Alssema (Vita Plastics), Präsident der Kunststoff-Sparte des BIR. Auch Sally Houghton (Plastic Recycling Corporation of California) verwies auf eine sehr hohe Nachfrage. Allerdings schränkte sie ein, dass es nur in Marktsegmenten, in denen ein Mindestzyklatanteil vorgeschrieben ist, wirklich gute Bedingungen gebe. So würden etwa Unternehmen, die an den Verpackungsektor verkaufen, mit Liquiditätsproblemen kämpfen und hätten Schwierigkeiten, mit den zu erzielenden Ballenpreisen zurechtzukommen.

Eelco Smit (Philips) erklärte, dass sein Unternehmen sich das Ziel gesetzt habe, den Anteil an Rezyklat bis 2025 auf 7.600 Tonnen zu vervierfachen. Schon heute würden Gehäuse von Staubsaugern zu 95 Prozent aus Rezyklat bestehen. Bei Kaffeemaschinen betrage der Anteil bei Teilen ohne Lebensmittelkontakt mehr als 75 Prozent. Die großen Markenhersteller würden zwar nach Versorgungssicherheit suchen,

würden aber das Recycling lieber in den Händen von Experten lassen anstatt es selber zu übernehmen.

Dr. Steve Wong (Fukutomi Recycling) erklärte, dass es durch den Anhang der Baseler Konvention, der zu Beginn des Jahres in Kraft getreten ist, zu Versorgungsempässen komme. Vor allem in Asien werde es voraussichtlich nicht genug Rezyklat geben.

Und auch die Türkei habe Importbeschränkungen angekündigt, vor allem für LDPE und HDPE. Die Türkei hat sich mit 447.000 Tonnen im vergangenen Jahr zu einem bedeutenden Importeur für die EU entwickelt. Max Craipeau (Greencore Resources) erklärte, dass dies bedeuten könne, dass mehr Material zwischen Westeuropa und Behandlungsanlagen in Osteuropa fließen könnte, vor allem niedrigere Qualitäten.

Neues Geschäftsmodell notwendig

Beim Treffen der Textil-Sparte waren sich die Experten einig darüber, dass sich das Recycling von Alttextilien in den kommenden Jahren deutlich ändern werde. Alan Wheeler (Textile Recycling Association UK) erklärte, dass die Unternehmen sich weiterentwickeln müssten, um überleben zu können. Und Spartenpräsident Martin Böschen (Texaid) erklärt sogar, dass die Branche möglicherweise ihr Geschäftsmodell ändern müsse. Ähnlich argumentierte auch Emile Bruls (Rijkswaterstaat Agency). Das Geschäftsmodell

müsse überdacht werden und die Recycler müssten prüfen, welche Rolle sie in einer neuen zirkulären Textilindustrie spielen könnten. Betont wurde auch die Bedeutung von Qualität und Langlebigkeit von Textilien. David Watson (PlanMiljø) hofft darauf, dass die Textilstrategie der EU darauf setzen werde, Textilien so lange wie möglich in ihrem ursprünglichen Zustand zu erhalten. Ökonomische Instrumente wie etwa Steuern könnten aus seiner Sicht zu haltbaren, reparierbaren und recyclingfähigen Textilien führen. Er forderte auch einen Mindestrezyklatanteil in Textilien. Bruls erhofft sich von der Strategie der EU einen Fokus auf Innovationen im Recycling, neue Geschäftsmodelle, Wiederverwendung und eine Lösung des Fast-Fashion-Problems.

Auch Malaysia macht dicht

Auch in der NE-Metall-Sparte spielte die internationale Abfallverbringung eine wichtige Rolle. Die geplanten Importrichtlinien in Malaysia würden den Import diverser Materialien unterbinden, wie Eric Tan (Malaysia Non-ferrous Metals Association, MNMA) erklärte. Die Richtlinie würden nicht nur Mindestwerte für den Metallanteil und Grenzwerte für andere Materialien vorschreiben, zudem müssten vor und nach dem Import Inspektionen durchgeführt werden. Dies übertreffe sogar die Vorgaben der Baseler Konvention für gefährliche Abfälle. Die MNMA befände sich derzeit in

Gesprächen mit den Behörden. Tan zeigte sich optimistisch, dass man zu einer Einigung komme. Das Ziel der MNMA sei es, eine Chancengleichheit für Malaysia sicherzustellen. Die geplanten Maßnahmen würde die NE-Metall-Industrie im Land zusätzlich finanziell belasten, womit sie im Nachteil gegenüber anderen Ländern in Südostasien sei.

Paul Coyte (Hayes Metals) erklärte, dass spezielle Spezifikationen in einzelnen Ländern die Situation verkomplizieren würden. Es gebe globale Spezifikationen, die anerkannt seien.

Murat Bayram (European Metal Recycling, EMR) warnte davor, dass die Recyclinginfrastruktur in Europa aufgrund von Exportrestriktionen zusammenbrechen könne. Wenn Recycling weltweit etabliert werden soll, seien Exporte zwingend notwendig. Er wies zudem darauf hin, dass die Kreislaufwirtschaft nicht an den europäischen Grenzen Halt mache.

Exportverbote kontraproduktiv

Am Thema der Exportrestriktionen kamen auch die Papierrecycler nicht vorbei. Sparten-Präsident Luc Petithuguenin (Paprec) bezeichnete strenge Exportrestriktionen als einen großen Fehler. Dominique Maguin nannte mögliche Restriktionen sogar kontraproduktiv. Derzeit habe Deutschland beim Papierrecycling einen Überschuss von etwa 7 bis 8 Millionen Tonnen pro Jahr, daher seien Exporte für die Branche zentral, erklärte Julia Blees (Euric). Sie bezeichnete ein harmonisiertes Ende der Abfalleigenschaft für Papierrezyklat als einen möglichen Schritt in die richtige Richtung. Zahlreiche Mitgliedstaaten hätten bereits entsprechende Regelungen oder würden diese gerade umsetzen. Francisco Donoso (Alba Servicios Verdes) betonte, dass auch in anderen Bereichen eine Harmonisierung notwendig sei. Der ehemalige BIR-Präsident Ranjit Singh Baxi (J&H Sales International) wies darauf hin, dass eine Harmonisierung der Altpapiersammlung notwendig sei, um entsprechende Qualitätsstandards umsetzen zu können.

Michael Brunn



Foto: Franz W., pixabay.com



RECYCLING magazin feiert 75 Jahre Jubiläum

JUBILÄUM

Feiern Sie mit uns – natürlich im Kreislauf.

Bei 75 Jahren bestehen wir weiterhin aus einem kleinen, unabhängigen, politischen und ökologischen Einzelunternehmen in der Kreislaufwirtschaft und setzen uns für eine wichtige Bildung zum Umwelt- und Klimaschutz. Unser Jubiläum-Konzept enthält 24 besondere Pflanzenarten, die Heimat und Natur für 4000 Blumen, welche kostenlos verschifft werden. Also verschenken Sie mit uns!

Auf die nächsten 75 Jahre! Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem Kontakt und freuen uns über Bilder von Ihrem Blumenbest auf LinkedIn. #75JahreRecyclingMagazin

Nein,
Flurbau-
Touren!

Das ist eine tolle
Initiative. Sie werden
aufmerksam gemacht
auf unsere Umwelt-
und Klimaschutz-
maßnahmen
und mehr!

75
JAHRE
RECYCLING
MAGAZIN